

# Interview mit Theres Germann und Paul Germann über ihren Einsatz für das Projekt „Senioren im Schulzimmer“

Am 14. März durften wir Theres und Paul Germann zu einem Interview willkommen heissen, während dem Sie uns über ihren Einsatz in unseren Schulen erzählten. Es war sehr spannend und interessant, über die Anfänge des Projektes „Senioren im Schulzimmer“ zu hören.

Das Interview wurde auf Schweizerdeutsch geführt und wird im Folgenden sinngemäss wiedergegeben:

## Wie haben Sie von dem Projekt „Senioren im Schulzimmer“ erfahren bzw. wie ist die IG Aktives Alter auf die Idee gekommen, dieses Projekt mit zu lancieren?

**TG:** Eine Bekannte von uns aus Schwarzenbach ist vor einiger Zeit über Pro Senectute als Helferin in ein Schulzimmer in Uzwil gekommen und war begeistert. Ein Ziel von „IG Aktives Alter“ ist der Austausch zwischen den Generationen. Darum setzen wir uns auch für das Projekt „Senioren im Schulzimmer“ ein.

## Wie haben Sie ihre Klasse gefunden?

**TG:** Die Schulen sind auf die IGAA zugekommen und haben ein Konzept sowie ein Anmeldeformular erarbeitet. Wir haben das Formular ausgefüllt und wurden dann zu einem ersten Kennenlernen mit der Lehrperson eingeladen.

**PG:** Ich wählte den Schwerpunkt naturwissenschaftlich-mathematische Fächer in der Mittelstufe, weil mich das schon immer faszinierte.

**TG:** Bei mir wäre alles möglich gewesen und so habe ich sehr offen angekreuzt. Dann erhielt ich von Katrin Pedrazzi Vorschläge und durfte als erstes bei der Handarbeitslehrerin Ruth Schmid schnuppern.

**PG:** Katrin Pedrazzi hat mir per Telefon mitgeteilt, dass Franziska Kamm Interesse hätte. Dann wollte ich eigentlich nur zu einem kurzen Treffen gehen, um die Lehrperson kennen zu lernen, wurde dann aber gleich mit ins Schulzimmer genommen, um die Klasse kennenzulernen. Es hat mir so sehr gefallen, dass ich sofort zugesagt habe.

## Was waren die Gründe, sich für Kinder und den Unterricht zu engagieren?

**TG:** Wir beide lieben Kinder. Wir haben selbst 7 Enkel. Paul hat schon immer gerne Kindern etwas beigebracht und erteilte früher auch Nachhilfeunterricht. Es macht uns beiden grossen Spass und Freude zu sehen, wie sich Kinder entwickeln, lernen und Fortschritte machen.

**TG:** Wir haben zu Beginn meiner Tätigkeit abgemacht, dass ich einfach mal schauen komme. Es ist wichtig, dass man sich gegenseitig sympathisch findet. Dies hat sofort geklappt. Frau Schmid sagt mir jeweils anfangs der Lektion, was sie machen möchte und was ihr wichtig ist, so können die Kinder uns auch nicht gegenseitig ausspielen. Ich selbst war früher Handarbeitslehrerin. Heute gibt es für das Fach Handarbeit weniger Lektionen, der Unterricht ist für Buben und Mädchen, ist viel freier und

kreativer geworden. Ich finde es spannend, wie sich die Schule verändert hat. Die Kinder sind viel lebhafter, man muss mehr an der Motivation arbeiten und Abwechslung bieten.

### **Was waren die spannendsten oder schönsten Erlebnisse, die Sie bisher mit den Kindern hatten?**

**TG:** Zum Beispiel gab es ein Spiel - wer eine Runde gewoben hat, durfte anschliessend Würfeln und auf Spielfeldern entsprechend vorwärtsfahren. Dabei war es lustig zu sehen, wie ein Kind schummeln wollte, um eine möglichst hohe Zahl zu bekommen. In der Folge riskierte es immer zuerst einen Blick zu mir, bevor es würfelte. Humor dünkt mich im Umgang mit Kindern sehr wichtig.

**PG:** Ich erinnere mich an den Geographie - Unterricht, in einer Gruppenarbeit mussten sie den Pilatus finden. Einige Kinder erwarteten, dass sie von mir schneller die Lösung erfahren. Sie haben dann aber schnell gemerkt, dass ich ihnen die Lösung nicht einfach so präsentiere. Ich versuchte die Kinder zum Selbstdenken anzuregen und gab ihnen Tipps, wie sie die Lösung selbst finden konnten.

**TG:** Schön ist auch, dass mich die Kinder auch ausserhalb des Schulzimmers kennen und grüssen. Die Freude der Kinder, wenn sie einen sehen, aber auch, wenn eine Arbeit schön gelungen und fertig wird – und wenn man sie lobt – das ist erfüllend im Umgang mit Kindern.

**PG:** Lustig war auch im Französisch das „Quizlet Live“ – Spiel. Man spielt in Gruppen am PC und das Ziel ist es, möglichst schnell das richtige Wort anzuklicken. Ich habe auch als Schüler mitgemacht, alle wollten mit mir spielen.

**TG:** Kinder stellen auch spannende und lustige Fragen. Das gibt interessante Gespräche über das, was sie beschäftigt. Kinder philosophieren auf eine erstaunliche Art und tun es gerne.

### **Was sind Ihre Tätigkeiten in Ihrer Klasse?**

**PG:** Ich biete vorwiegend Unterstützung bei Gruppenarbeiten an. Ich helfe den Kindern dabei, die Aufgabenstellungen zu verstehen und die Lösungen zu finden. Meine Hauptaufgabe ist es, die Schüler und Schülerinnen zu unterstützen und dadurch die Lehrerin zu entlasten. Das nächste Thema ist der menschliche Körper, da kann ich als pensionierter Arzt natürlich sehr viel auch von meinem Wissen weitergeben. Der Start ins Thema war sehr interessant. In jeder Gruppe musste ein Kind auf ein grosses Blatt liegen, damit die andern den Körperumriss zeichnen konnten. Anschliessend mussten sie die Knochen am eigenen Körper abtasten und das Skelett reinzeichnen. Es war dann lustig zu überlegen, ob das gezeichnete Skelett wirklich funktionieren würde.

**TG:** Die Lehrperson meiner Klasse bereitet jeweils etwas Zusätzliches vor. Die Kinder gehen zur Lehrerin oder zu mir. Wir teilen uns häufig auf und ich kann dann etwas Anderes betreuen, so gibt es weniger Wartezeit. Dadurch können wir, wenn nötig, Inhalte vertiefter angehen und differenzierter unterstützen. Die Kinder haben mich sofort angenommen und kommen gerne auf mich zu.

### **Gibt es auch etwas, was Sie gern ändern würden oder wo sehen Sie Probleme?**

**TG:** Ich bin enttäuscht, dass es nicht mehr Echo gegeben hat auf das Projekt. Wir haben vielen Leuten davon erzählt. Schade, dass bis jetzt nicht mehr Leute diese Chance nutzen. Die Frage ist, ob sie sich nicht binden wollen oder ob sie Angst haben. Wichtig ist, dass sie einfach mal unverbindlich in die Schule kommen können und dass sie wissen, dass sie sich nicht binden müssen. Ich selbst bin nur alle

14 Tage für zwei Lektionen in der Schule, Paul jede Woche. Es ist ganz individuell. Wir haben uns auch überlegt, wo und wie wir noch Werbung machen könnten.

**Was würden Sie interessierten Seniorinnen/Senioren raten?**

**TG:** Man sollte keine Scheu haben und es einfach mal ausprobieren, einfach einmal schnuppern gehen. Man bekommt einen guten Einblick in die Schule und fühlt sich geschätzt. Ich behaupte: Dieser Einsatz erhält jung!

Die Chemie zwischen dem Senior, der Seniorin und der Lehrperson muss stimmen. Zuerst muss man sich kennen lernen und dann probeweise starten. Wenn es nicht stimmt, muss man das offen ansprechen und evtl. die Klasse wechseln.

**Was würden sie gerne noch machen in/mit einer Schulklasse?**

**TG:** Als Senioren haben wir eine Berufserfahrung von über 40 Jahren, schön, wenn man das einfließen lassen kann. Wir haben mehr Zeit und sind gelassener. Wir sind weniger gestresst als die Eltern. Ich würde z.B. gerne erzählen, wie früher Weihnachten war oder der erste Schultag, wie Kinder früher gelebt haben. Ich habe mich für dieses Projekt entschieden und freue mich jedes Mal darauf. Gut vorstellen könnte ich mir auch gemeinsames Lesen: Je ein Kind und ein Senior lesen dasselbe Buch und diskutieren anschliessend darüber.

**PG:** Ich würde auch gerne mit auf Schulreisen gehen. Ich bin eigentlich offen für vieles. Die Begleitung im MuU Unterricht stimmt im Moment für mich.

Wir danken den beiden Senioren herzlich für ihr Engagement und freuen uns auf noch viele tolle Erlebnisse mit ihnen.

Das Interview führten Katrin Pedrazzi und Monique Lang,  
Lehrpersonen der Primarschulen Schwarzenbach und Jonschwil